

# Ansprüche an die Biotope und Schutz

**D**er Große Eisvogel sowie der Große und Kleine Schillerfalter sind in der Roten Liste Sachsens mit 3 (gefährdet) eingestuft. Ihr Überleben hängt vom Vorhandensein der Futterpflanzen – das sind Weiden und Pappeln von bestimmter Größe an bestimmten Stellen des Waldes – und von

unbefestigten Waldwegen mit Pfützen ab. Die Falter nehmen vom Boden Salze und Feuchtigkeit aus Exkrementen und Aas auf. Nur selten wurden an Blüten saugende Weibchen beobachtet. Gefährdet werden die genannten Arten durch Befestigung der Waldwege und durch Abholzen der forstwirtschaftlich wertlosen Weichhölzer an Waldwegen und Waldrändern.

Obwohl die drei Arten an den gleichen Plätzen fliegen, stellen sie an die Eiablageplätze, die oft kilometerweit von den Flugplätzen entfernt sind, unterschiedliche Ansprüche:



Stadtwald Freiberg mit zerstörten Biotopen

## Großer Eisvogel



## Großer Schillerfalter



## Kleiner Schillerfalter



Eiablage an Spitzen von Espenblättern an Büschen, die am Nachmittag nicht mehr von der Sonne beschienen werden und an luftfeuchten Waldmänteln und mittelbreiten Waldwegen stehen.

Eiablage auf Blättern von Salweiden, die am von der Sonne abgewandten Waldmantel oder an schmalen Waldwegen an kühlen und feuchten Plätzen stehen.

Eiablage in den meisten Fällen an Espen, die im Sonnenmantel des Waldes oder an breiten Waldwegen in trockener und warmer Luft stehen und auch abends noch von der Sonne beschienen werden.



Männchen des Großen Eisvogels

## Großer Eisvogel

**D**er Große Eisvogel (*Limenitis populi* L.) fliegt in feuchten Wäldern der Niederungen und Gebirgstäler in der gemäßigten Zone von Frankreich bis nach Japan, außer in die Mittelmeergebiete und den hohen Norden. Die Weibchen mit über 80 mm Spannweite sind die größten Tagfalter Mitteleuropas. Die Männchen sind etwas kleiner und haben weniger weiße Flecke auf den Vorderflügeln und eine reduzierte oder fehlende Binde auf den Hinterflügeln.



Gut von den Schillerfaltern mit einer ähnlichen Zeichnung der Flügeloberseiten sind die Eisvögel durch die orangefarbenen Flügelunterseiten zu unterscheiden. Die Flugzeit beginnt mit der Blüte der Heckenrosen im Juni und dauert ungefähr 10 Tage. Die Weibchen schlüpfen zwei Tage später als die Männchen. Die Falter saugen am Vormittag an feuchten Wegstellen – die Weibchen nur eine Stunde, die Männchen länger – und fliegen danach in die Wipfel von Laubbäumen, wo auch der Paarungsflug und die Paarung erfolgen.



Die Eier werden einzeln an den Spitzen von Espenblättern abgelegt. Die Raupe befrißt das Blatt von der Spitze her und läßt die Mittelrippe stehen. Durch Kot wird diese verlängert und verstärkt („Kotrippe“). Auf ihr hält sich die Raupe in den Freßpausen auf. Im August wird der noch nicht abgefressene vordere Teil des Blattes abgenagt, so daß ein reichlich 1 cm langes Stück übrigbleibt, das zusammengerollt und versponnen wird. Dieses Hibernaculum (Winterquartier) wird vom Blattstiel getrennt und an den Zweig gesponnen. Hier überwintert die Raupe.



Wenn im Frühjahr die Blätter austreiben, kriecht die Raupe zur Futteraufnahme aus dem Röhrchen heraus, danach wieder zurück. Nach wenigen Tagen, wenn sie nicht mehr in das Hibernaculum paßt, sucht sie sich einen Platz auf einem Blatt. Nach der letzten Häutung im Mai hat die Raupe ein unverwechselbares Aussehen. Vor der Verpuppung nagt sie die Spitze eines Blattes ab und



überzieht dieses mit Gespinstfäden, an denen sie sich mit dem hinteren Ende befestigt. Nach etwa zwei Tagen wandelt sie sich in eine Stürzpuppe um. Die Puppenruhe dauert ungefähr 10 Tage.

## Großer Schillerfalter



Weibchen des Großen Schillerfalters

**D**ie Schillerfalter (*Apatura iris* L.) fliegen etwa 3 Wochen später an den gleichen Stellen wie die Großen Eisvögel, d. h. Ende Juni bis August, wobei vereinzelt Weibchen noch im September anzutreffen sind.

Der blaue Glanz auf den Vorderflügeln tritt nur bei den

Männchen auf. Er beruht auf dem gleichen physikalischen Prinzip wie das Verspiegeln der Brillengläser.

Auch Schillerfalter saugen an feuchten Wegstellen, an Kot und Aas. Man kann sie mit Käse anlocken. Weibchen nehmen auch Kohlehydrate von Beeren, Kirschen und Honigtau auf.

Charakteristisches Unterscheidungsmerkmal gegenüber dem Kleinen Schillerfalter ist die kleine Spitze an der Außenseite der weißen Hinterflügelbinde, die sowohl auf der Oberseite als auch auf der Unterseite zu sehen ist.



Raupen-Stadium (Larvenstadium 3)

Die kegelförmigen, mit Längsrippen versehenen Eier werden meist von Salweiden, abgelegt. Die Eiraupe ist grün gefärbt und hat einen rotbraunen kugeligen Kopf.



Überwinternde Raupe

Nach wenigen Tagen häutet sie sich und besitzt dann die typischen Kopfhörner. Mit der Verfärbung des Laubes tritt auch eine graubraune Färbung der Raupe auf.



Erwachsene Raupe

Die Raupe spinnt sich ein Polster in einer Astgabel oder einem Rindenriß, auf dem sie überwintert.



Im April beginnt die Umfärbung der Raupe in grün, die mit der Entfaltung der ersten Blätter abgeschlossen ist. Vor der Verpuppung, die an der Unterseite eines Blattes erfolgt, ist die Raupe so blaßgrün wie später die Puppe gefärbt.